

## 6. Waldkindergärten

### 6.1 Einrichtung bezogene Informationen

*„Es gibt nichts Schlimmeres als Verzärtelung. Hinaus! Laßt die Kinder nicht in den dumpfen Stuben den Winter länger machen, als er ist.*

*Packt sie nicht in Pelze und wollene Decken! Gut essen und Bewegung heißt das Heizmaterial. Das Schlimmste im Menschenleben ist Verzärtelung und Angst. Wer sie in der Jugend nicht lernt, kennt sie im Alter nicht! Deshalb laßt die Kinder hinaus ins Freie, wann es auch sei, und macht sie nicht bange vor einigen Regentropfen oder vor einem bißchen Wind und Frost.*

*Laßt die Kleinen tüchtig graben und schaffen oder Bewegungsspiele üben, wenn es zum Sitzen zu kühl ist! Dann werdet Ihr gesunde Menschen aufziehen.“*

(Christliche Kleinkinderpflege, 1908, Nr. 5, S. 62)

#### Situation

„Die Straße hat heute ihre Bedeutung als Lebensraum verloren, auch Vorplätze und Höfe eignen sich häufig nicht zum Spielen. Fernsehen und Computerspiele tun ihr übriges. Hauptaufenthaltort für Kinder wurde das Kinderzimmer, in der Regel der kleinste Raum in der Wohnung. Mancher Erwachsene erinnert sich an Spiele aus der Kindheit, die mit Hingabe der ganzen Persönlichkeit, mit Leib und Seele erlebt wurden. Sie zogen sich häufig über Tage oder Wochen hin. Sie gediehen in versteckten Winkeln, hinter Büschen oder auf verwilderten Grundstücken.“ (Manaa, 1996, S. 20)

#### Geschichte

„Der erste Waldkindergarten wurde vor ca. 45 Jahren durch Ella Flatau in Sollerod, Dänemark, gegründet.“ (Rech, 1995, S. 4)

„Der erste deutsche Waldkindergarten ohne feste Räume wurde 1993 in Flensburg gegründet.“ (Meise. 2012, S. 34)

#### Aufgabe

Besteht darin, Kinder beim täglichen Aufenthalt in der freien Natur, ohne vorgegebene Architektur, in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. (vgl. Rech, 1995, S. 4)

*Denn:*

Der Wald ist eine unerschöpfliche Quelle vielfältiger Lernanlässe: Wetterphänomene, Tiere und Pflanzen, Muster, Farben und Formen.

#### Arten

„Es gibt Natur- oder Waldkindergärten in zwei Varianten: Bei der ersten sind die Kinder immer draußen. Die Gruppe verfügt über eine Schutzhütte, etwa einen Bauwagen, damit sie sich bei extremen Witterungsverhältnissen unterstellen können. (Siehe folgende Abb. 9: Anregungen für Schutzhütten)

Oder, Variante zwei, sie sind an eine Kita angegliedert und die Kinder verbringen dort die meist den Nachmittag.“ (Meise. 2012, S. 34)

### Abb. 9: Anregungen für Schutzhütten



„Bauwagen“



„Hochstand“ in Holzbauweise  
(Entwurfsverfasser: Burkhard Wildenhues)



„Waldhütte“ in Lehmbauweise mit  
Grassdach (Entwurfsverfasserin: Gundula Richter).

### Begriffsbestimmung

#### „Wald“

„Als Wald bezeichnet man eine mit Forstpflanzen bestockte Fläche, aber auch Kahlflächen, Waldwege, Leitungsschneisen, Waldseen usw. gehören zum Wald.“

(§2, Abs. 1-3, Landeswaldgesetz Baden-Württemberg -LWG-)

Einzelne Baumgruppen, Gehölze, Hecken oder Parkanlagen gehören nicht zum Wald  
(§2, Abs. 4, LWG).“

### Begriffsinhalt

#### Kindergarten

„Der Begriffsinhalt, den wir heute dem Wort „**Kindergarten**“ geben - der Architekt denkt sofort an Fassaden; der gute Architekt an Grundrisse - deckt sich nicht mehr mit dem ursprünglichen Wort, das „Garten für die Kinder“ bedeutete. Der geschlossene, umbaute Raum war im 19. Jahrhundert als Sammel- und Ausgangspunkt für den Weg zum Garten nicht wesentlich für die Begriffsbestimmung der neuen Institution. Das Wort ist immerhin eine ständige Mahnung, das Spiel der Kinder „im Garten“, das heißt im Freien, zu ermöglichen.“

Erde und Wasser, Pflanzen und Tiere soll das Kind „begreifen“ - auch wenn es dabei schmutzig wird und die Ordnung der Erwachsenen stört. Die Luft in den verschiedenen Jahreszeiten, Sonne und Schatten, auch Regen und Schnee, soll es kennenlernen - selbst wenn es den Erwachsenen Mühe macht, die passende Bekleidung bereitzuhalten.“  
(Schmitt, 1966, S. 767)

### **Zweck**

Der Waldkindergarten dient der pädagogischen Absicht, es den Kindern zu ermöglichen, Natur und Umwelt bewußter zu erleben und als schützenswert zu erkennen.

### **Nutzer**

Kinder im Alter von 3-6 Jahren, evtl. auch behinderte Kinder; Betreuungspersonal.

### **Gruppengröße**

Ist länderspezifisch unterschiedlich. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304.

Z.B. „In beiden Kindergartenformen bestehen die Gruppen aus ca. 20 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren. (Rech, 1995, S. 5)

### **Betreuungspersonal**

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: Landesrechtliche Regelungen.

Z.B.: „2 Erzieherinnen je Gruppe, die in ihrer Arbeit auch von Eltern unterstützt werden.“  
(Rech, 1995, S. 5)

### **Einrichtungsarten**

„Es lassen sich zwei Grundformen des Waldkindergartens unterscheiden:

#### ***Der reine und der integrierte Waldkindergarten.***

Die Kindergruppe des reinen Waldkindergartens verbringt den ganzen Vormittag unter freiem Himmel, d.h. im Wald, auf Wiesen, am Strand. Die Aktivitäten finden bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit statt. Es existiert kein eigenes Kindergartengebäude. Die Kindergärten sind jedoch an bestimmte Institutionen wie Bürgerhäuser, Gemeinwesenzentren, und Freizeitzentren angeschlossen. Hier trifft man sich, es werden Informationen über anstehende Aktionen ausgehängt, der Elternrat bespricht sich hier und hier lagert das Material. Solche Institutionen dienen als Stützpunkte der Waldkindergärten. Die Räumlichkeiten werden für die eigentliche Kindergartenarbeit jedoch nicht genutzt.

Beim integrierten Waldkindergarten handelt es sich um einen Ganztageskindergarten mit eigenen Räumlichkeiten, z. B. in einem Gemeinwesenzentrum, einem Bürgerhaus oder in einem 'regulären' Kindergarten. Die Kinder verbringen nicht den ganzen Tag, jedoch einen Großteil der Zeit, im Freien. Die Waldaktivitäten sind auch hier wesentlicher Bestandteil des Programms. (Rech, 1995, S. 5)

### **Finanzierung**

„Erfolgt über Elternbeiträge, Spenden und Gemeindegeldzuschüsse.“ (Rech, 1995., S. 5)

### **Vorschriften**

„Genehmigungen, die die untere Forstbehörde (Forstamt) zu organisierten Veranstaltungen (hierunter fällt ein Waldkindergarten i. S. des LWG) im Wald erteilt, könnten folgende Auflagen erhalten:

- Haftungsverzichtserklärung gegenüber dem Waldbesitzer
- schonungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- keine Gefährdung der Interessen des Waldbesitzers
- keine Mehraufwendungen oder Beeinträchtigungen bei der Waldbewirtschaftung

- Begrenzung auf bestimmte Zeiten
- Zuweisung eines bestimmten Areals
- Festschreiben einer maximalen Personenzahl
- Forderung nach einer verantwortlichen Person

Weiterhin: ordnungsgemäße Infrastruktur, bspw. Wasserver- und -entsorgung, sowie eine bauliche Einrichtung, die Schutz vor Witterungseinflüssen und den hieraus resultierenden Gefahren bietet. Hier ist Baurecht und häufig auch Naturschutzrecht zu berücksichtigen.“ (Leinert, 1996, o. S.)

### **Pädagogische Leitgedanken**

> *Ganzheitliches Lernen*

- „Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ohne Türen und Wände ausleben.
- Durch die fehlende räumliche Einschränkung lassen sich innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.
- Gruppen können sich spontan bilden und ebenso spontan umbilden.
- Keine Lärmbelästigung wie in geschlossene Räumen, die Kinder erleben wieder Stille!
- Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird durch die Vielfältigkeit der Natur angeregt und gefördert.
- Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder die Umwelt entdecken und Abenteuerlust erleben.

> *Gesunderhaltung und Kräftigung des Körpers*

> *Naturerleben*

> *Soziales Lernen in der Gruppe*

> *Förderung der Sinne*

> *Förderung handwerklicher Interessen*

> *Natur als Lern- und Erfahrungsfeld*

> *Umweltschutz.*“ (Manaa, 1996, S. 9)

### **Träger**

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304.

„Z.B. in Baden-Württemberg können Träger sein: Gemeinden, Vereine, Zweckverbände, kirchliche Institutionen, Einzelpersonen u.a. Sie müssen als Freier Träger der Jugendhilfe anerkannt sein (Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 75), sofern es keine Kommune ist. In der Regel liegt die Trägerschaft in den Händen der Eltern, die als Vereinsvorsitzende für das Budget, das Personal und die Programmleitlinien (das Konzept) verantwortlich sind.“ (Rech, 1995, S. 5)

### **Betriebserlaubnis**

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) §§ 44 ff benötigt jede Einrichtung, in der Kinder regelmäßig betreut werden, eine Betriebserlaubnis. Sie wird vom Landesjugendamt erteilt. Für herkömmliche Kindergärten gibt es dafür bestimmte Standards (z.B. Gruppenstärke, Personal, Räume) die als Maßstab für die Bewertung dem Landesjugendamt durch Gesetze oder Weisungen des zuständigen Ministeriums vorgegeben sind. Davon ist nur ein kleiner Teil für den Waldkindergarten anwendbar. So muß z.B. geklärt werden, ob ein Waldkindergarten eine Einrichtung sein kann, da die juristische Definition dafür zwingend ein Gebäude vorsieht.

### **Finanzierung**

Erfolgt über Elternbeiträge, Spenden und Gemeindegeldzuschüsse.

## 6.2 Nutzer bezogene Informationen

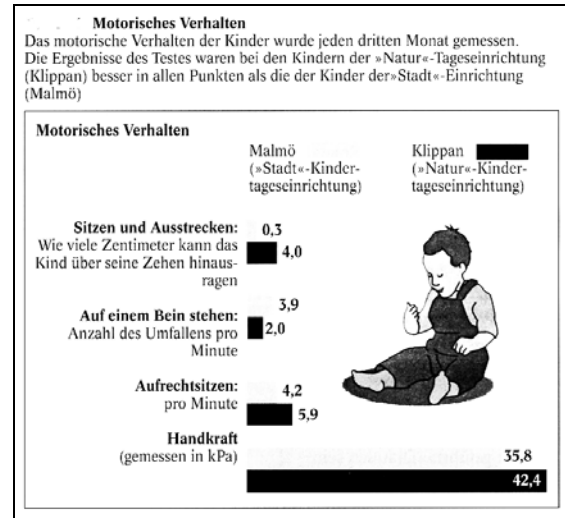
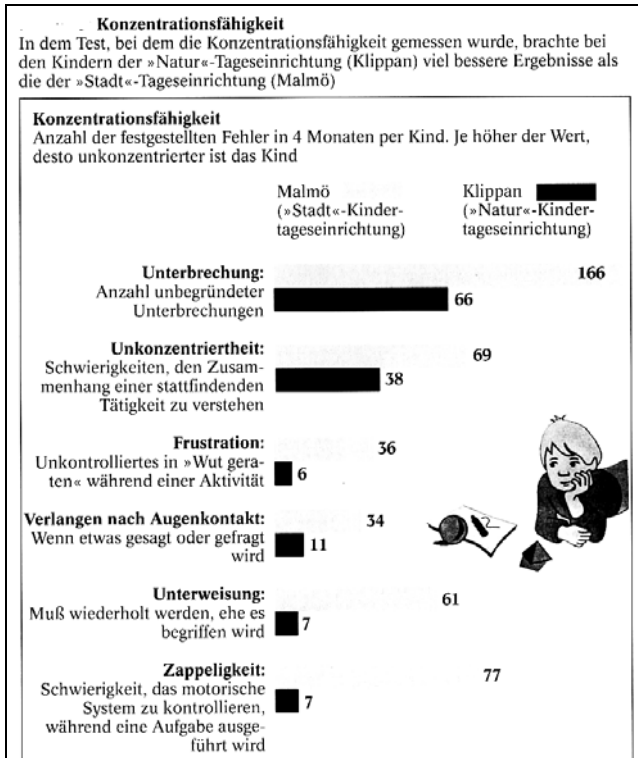
„Untersuchungen an Kindern zweier schwedischer Kindertageseinrichtungen haben ergeben: Kinder in Tageseinrichtungen, die Zugang zu einem abwechslungsreichen Naturgelände haben, sind gesünder, können sich besser konzentrieren, zeigen ein besseres motorisches Verhalten als die Kinder, die in Tageseinrichtungen ein weniger anregendes Freigelände haben. Die Beziehungen zwischen Freiräumen einerseits und Kindergesundheit und -verhalten andererseits wurden an zwei schwedischen Kindertageseinrichtungen untersucht und die Ergebnisse werden nachfolgend kurz dargestellt und erläutert.

Bei den untersuchten Einrichtungen handelt es sich zum einen um eine in der Stadt Malmö gelegene Tageseinrichtung und zum anderen um eine in der Kleinstadt Klippan. Der Unterschied zwischen beiden liegt darin, daß die in Malmö gelegene eine übliche „verhäuslichte“ Tageseinrichtung ist, während die Kinder der anderen viel Zeit draußen verbringen. Die Spielflächen der Malmöer Tageseinrichtung sind traditionell - modern angelegt. Es gibt Blumen, niedrige Büsche und nur zwei kleine Bäume auf dem ganzen Areal. An Spielgeräten sind vorhanden: ein Klettergerüst mit Rutsche, einige Schaukeln und eine kleine Sandgrube.

Die Tageseinrichtung in Klippan wird nach dem Erziehungskonzept geführt: „Draußen sein bei jedem Wetter“, d.h., die Kinder verbringen grundsätzlich weit mehr Zeit draußen, als es in traditionellen Tageseinrichtungen üblich ist. Die Spielflächen liegen in einem alten Obstgarten mit hohen Bäumen und großen Felsen. Das Gelände ist uneben und wird von zwei Seiten durch Weiden umgeben und an der dritten durch ein Naturgelände begrenzt. Die Ausstattung mit Spielgeräten umfaßt: eine große Sandgrube, mehrere Schaukeln, eine Seilbrücke, ein Spielhaus und eine ehemalige, mehrsitzige Latrine, die in Spielkojen umgewandelt wurde. Gesundheit, Verhaltensweisen, Motorische und Spiel-Aktivitäten sowie Konzentrationsfähigkeit wurden über ein Jahr lang untersucht.

Dabei ergaben sich folgende Ergebnisse:

- In dem Test bei dem die **Konzentrationsfähigkeit** gemessen wurde, brachte bei den Kinder der „Natur“-Tageseinrichtung (Klippan) viel bessere Ergebnisse als die der „Stadt“-Tageseinrichtung (Malmö).



**Konzentrationsfähigkeit – Waldkindergärten      Motorisches Verhalten – Waldkindergärten**

**Tab. 18: Konzentrationsfähigkeit und Motorisches Verhalten** (Swedisch Building Research, 1996, S. 16-18)

- Das **motorische Verhalten** der Kinder wurde jeden dritten Monat gemessen. Die Ergebnisse des Testes waren bei den Kindern der ‚Natur‘-Tageseinrichtung Klippan besser in allen Punkten als die der Kinder der ‚Stadt‘-Einrichtung Malmö.“ (Swedisch Building Research, 1996, S. 16-18)

**6.3 Objekt bezogene Informationen**

**Kenndatenvergleich: Konventioneller Kindergarten und Waldkindergarten (alle Werte pro Kindergartenplatz und Jahr bezogen).** Siehe nachfolgende Tab. 19. Berechnungsgrundlage sind Werte aus 9 Kindergärten aus Baden-Württemberg und 2 Kindergärten aus NRW für die Jahre 1994, 1995 und 1996.

	Konventioneller Kindergarten	Wald-Kindergarten
Personal:		
Stellenausstattung pro Gruppe:	1,5	1,9
Gruppengröße	20-25	16-20
Personalkosten	3100-5320.- DM	3810 - 7010.- DM
Bauten:		
Baukosten <sup>1</sup> :	2860 - 3360. DM	330 - 580.- DM
Renovierungs- u. Umbaukosten:	323 - 940.- DM	27 - 38.- DM

<sup>1</sup> Auf 10 Jahre verteilt, ohne Grundstück und Grunderwerbskosten.

	Mieten/Pachten (Brennstoffe):	438.-	--
Betrieb:	Verwaltungskosten:	241- 353.- DM	266 - 324.- DM
	Aus- u. Fortbildung:	19. - DM	21.- DM
	Spielmaterialien:	62 - 98. - DM	12.- DM

**Tab. 19: Kenndatenvergleich „Kosten“ - Waldkindergärten** (Naturschule Freiburg e.V.)

### Literaturhinweise:

- (Schriftenreihe des Fachverband Forst e.V.; Band 6)

Köllner, Sabine; Leinert, Cornelia:

Waldkindergärten

RIWA Verlag

Augsburg 1998

Handbuch für Erzieher/-innen,

I. Institutionen der Frühpädagogik

9. Der Waldkindergarten - Ein Experiment das anzuregen vermag

Neuausgabe, 4. Lieferung (Loseblattsammlung)

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf (Hrsg.)

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen/Referat III A1

*Wir erkunden den Wald.* (51 Seiten)

Düsseldorf o.J. (ca. 2000)

Raeder, Christiane Marie:

Laßt die Kinder ins Freie

Anregungen zu einem Wald-Projekt

In: Welt des Kindes. Heft 1, 1999, S. 34-39

Schade, Hans-Georg:

Der Waldkindergarten auf einen Blick

Herder Verlag

Freiburg 2000

Krüger, Friedrich:

Kindergärten – Spielen in der Natur

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig (Hrsg)

2. überarbeitete u. erweiterte Auflage

Selbstverlag, Braunschweig 2000

Waldkindergärten in Nordrhein-Westfalen

Dokumentation der Fachtagung am 17. September 1997 und ergänzende Materialien 1998

112 Seiten. Broschüre DIN A4. EURO 4.-

Die Broschüre kann beim Sozialpädagogischen Institut NRW, Postfach 103141, 50471 Köln, bestellt werden. Bestellnummer 105

Grahn, Patrik:

Wild nature makes children healthy

In: Swedish Building Research

Heft 4, 1996, S. 16-18

- Miklitz, Ingrid:  
Der Waldkindergarten. Dimension eines pädagogischen Ansatzes.  
2. aktualisierte u. erweiterte Auflage  
Luchterhand Verlag  
Neuwied 2001

Johannes, Ralph:  
Unterm Blätterdach - Anleitung zum Waldkindergarten  
In: Welt des Kindes, Heft 5, 1989, S. 40-45

Heß, Magdalena:  
Matschkuchen backen  
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Jugend schreibt, 25. Mai 2011, Nr. 121, S. N 6

### **Verbands-Anschriften:**

Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten  
Geschäftsstelle:  
Am Dorfplatz 18  
**24145 Kiel**  
E-Mail: [info@bvnw.de](mailto:info@bvnw.de)  
Tel.: 0431-71^1446  
Fax: 0431-9089655

Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.  
Umwelt-Zentrum  
Merowingerstr. 88  
**40225 Düsseldorf**  
Tel: 0211-330737  
Fax: 0211-330738  
Website: [www.waldkindergaerten-nrw.de](http://www.waldkindergaerten-nrw.de)